

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 74 (1970)
Heft: 6

Artikel: Zur Zoologie der Woll-Lieferanten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-319785>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZUR ZOOLOGIE DER WOLL-LIEFERANTEN

Innerhalb der Richtlinien für die Wollmarke sind seit März 1968 auch Beimischungen bis zu 20 % von anderen feinen Tierhaaren zugelassen, die der Schafwolle vergleichbar sind. Es handelt sich dabei um Haare von Kamel, Alpaka, Lama, Vikunja, sowie von der Kaschmir- und Mohair-Ziege. (Ausgeschlossen ist die Wolle von Angora-Kaninchen und vom Yak-asiatischen Hausrind.)

Kamel

Gemeint ist hier das ausschließlich asiatische zweihöckrige Kamel oder Trampeltier, welches dank seinem außerordentlich feinen und dichten Fell auch der schlimmsten sibirischen Kälte bequem zu widerstehen vermag. Das echte zweihöckrige Kamel streift im Frühjahr sein Winterhaar in handflächengroßen Flocken ab. Diese Wolle wird dann — wie das Schafhaar — nach Feinheit sortiert.

Alpaka

Das Alpaka ist — wie Lama und Vikunja — ein Vertreter der neuweltlichen, also der höckerlosen oder Schafkamele. Und zwar ist das Alpaka der ergiebigste Wolllieferant dieser Gruppe. Es stammt wie das Lama vom Guanako ab und wird vor allem in den südamerikanischen Anden-Hochländern gezüchtet. Sein Haar zeichnet sich durch besondere Feinheit aus; es ist flach gewellt und kann gut mit Kammgarn verwoben werden. Peru und Chile sind Hauptlieferanten von Alpaka-Wolle, die durch Scheren gewonnen wird.

Lama

Wie das Alpaka, so stammt auch das Lama von Guanako ab. Als Haustier wird es besonders in Peru, Bolivien und Chile gezüchtet und vor allem als Tragtier benutzt. Natürlich werden auch seine Wolle und sein Fleisch verwendet. Die Schur findet in der Regel alle zwei Jahre statt. Schon die Ureinwohner Amerikas haben Lama-Wolle versponnen; sie kann alle Farbnüancen von Schwarz bis Weiß aufweisen.

Wikunja

Von allen sechs Vertretern der Kamel-Familie ist das Vikunja der kleinste und kostbarste. In seiner Heimat, den peruanischen Anden — in 4000 bis 5000 m Höhe — steht es daher unter staatlichem Schutz, und die Ausfuhr lebender Exemplare ist streng verboten. Der Zürcher Zoo betreibt eine der ganz wenigen Vikunja-Zuchten in Europa. Jede Geburt dieser kostbaren Tiere wird mit Ungeduld erwartet.

Kaschmir-Ziege

Neben Vertretern der Kamel- und der Schaf-Familie sind es einige Ziegen-Rassen, die zu den wichtigsten Wolllieferanten des Tierreiches gehören, vor allem die Kaschmir-Ziege, die in den kalten Höhen des Himalaja gezüchtet wird, besonders auch im Tibet. Um der beißenden Kälte widerstehen zu können, besitzt diese Hochgebirgsziege sehr langes und feines Grannenhaar, dazu eine flauschige, weiche Wolle.

Angora-Ziege

Die Bezeichnung der verschiedenen Wolllieferanten im Wollhandel und in der Zoologie sind oft recht verschieden. Bei dieser westasiatischen Art ist das feine Wollhaar stark verlängert, bis zu 20 cm. Darin sind die kurzen Grannenhaare versteckt. Die Angora-Ziege ist identisch mit der Mohair-Ziege bzw. mit der Mohär, wie Brehm sich in seinem berühmten «Tierleben» ausdrückt.